

ZUM MARKT

Kapitalmarkt | Aktienfonds | 50€ Scheine

Verschnaufpause am Kapitalmarkt



Aktienfonds

Schwieriges Umfeld - Teil I

Die Lage an den Kapitalmärkten ist derzeit alles andere als einfach.

Am Besten kann man sie vielleicht mit einer Verschnaufpause beschreiben, während der verschiedene Kräfte mit unterschiedlicher Intensität und Ausdauer um die Vorherrschaft kämpfen.

Fakt ist, dass wir einen Anlagenotstand haben. Geld ist an sich ausreichend vorhanden. Die Notenbanken unternehmen alles, damit das so bleibt. Wie wir bereits im letzten Rundschreiben erwähnten, wächst die Liquidität seit Anfang dieses Jahres lediglich etwas langsamer. Von Entzug kann jedenfalls nicht die Rede sein.

Der Anlagenotstand lässt Investoren zunehmend verzweifeln. Was tun, da doch Aktienkurse hoch sind? Was tun, da doch selbst Anleihen eines vor zwei Jahren pleite gegangenen Staates (Griechenland) mit einer Laufzeit von fünf Jahren gerade einmal knapp 5% abwerfen? Und was tun, da sich die Situation in der Ukraine einfach nicht beruhigen will?

Wir wollen versuchen Antworten zu finden. Sie sehen uns bitte nach, dass wir den Stein der Weisen noch immer nicht gefunden haben und somit nicht exakt wissen können, was die Zukunft bringt.

Im März hatten wir die Aktienfonds-Quote reduziert. Überwiegend haben wir die „Rennpferde“ heraus genommen, also diejenigen Fonds, die am stärksten an Kurssteigerungen des letzten Jahres teilhatten und die in etwas engeren Bereichen investiert sind. Hierunter fielen Anlagen in deutsche Small- und Mid Caps als auch italienische Investments. Sehr wahrscheinlich werden diese Segmente auch zukünftig

Risikobereitschaft steigt



Folgendes Zitat entstammt einem Newsletter eines Fondsanbieters. Es beschreibt trefflich unsere Transaktionen der letzten Wochen:

Gewinne erwirtschaften. Aber in der Natur dieser Anlagen liegt, dass sie stärker schwanken als breiter aufgestellte Fonds.

Zudem treibt die verzweifelte Suche vieler Anleger nach attraktiven Renditen die Risikobereitschaft und die Preise vieler Vermögensanlagen nach oben. Das ist ein Stück weit gefährlich, weil die Bewertungsniveaus dadurch weiter steigen. Sprich, im Verhältnis zum Ertrag kauft man sich Anlagen schlicht zu teuer ein. Die Unternehmensberichte aus Q4 2013 zeigen zwar, dass die Unternehmen Gewinne erwirtschaftet haben, aber sie reichen nicht mehr aus um die hohen Bewertungen weiterhin zu rechtfertigen. Ein wichtiger Vorlaufindikator, die monatlich vom ZEW erhobenen Konjunkturerwartungen, brach im April recht deutlich ein. Die aktuelle Lage sieht gut aus, aber die Erwartungen gehen zurück. Börsen preisen jedoch stets die Zukunft ein. Heute ist gestern. Und wenn für die Zukunft niedrigere Umsätze und Gewinne angedeutet werden, führt das in der Regel zu nachlassenden Preisen / Kursen.

Weil wir die bekanntermaßen bei Ihnen und uns durchaus vorhandene Risikobereitschaft nicht überstrapazieren wollen und weil die momentane Lage eben viele Frage aufwirft, halten wir es für sinnvoller Gewinne mitgenommen und das Kapital aus diesen Fonds auf der Seite liegen zu haben.

Der Grundsatz

„Lieber über kurze Zeit nichts gewinnen, als etwas verlieren“

hat sozusagen Hochkonjunktur. Sollte sich die Situation deutlich beruhigen, steht erneuten Investitionen in die vor Kurzem verkauften Fonds nichts im Weg. Sinken die Kurse, steigt das Potential. Entsprechende Bewegungen erwarten wir.

„Der Wunsch, in diesem Umfeld durch geschicktes Timing einen zusätzlichen Mehrwert zu erzielen, liegt nahe. Den Fuß rechtzeitig vom Gas zu nehmen und zum richtigen Zeitpunkt zu beschleunigen, ist im Straßenverkehr allerdings leichter umzusetzen als an den Kapitalmärkten. Crash-Propheten haben bekanntlich immer wieder mal Recht – Geld haben damit aber nur Wenige verdient. Es gilt vielmehr, den Gewinn an Sicherheit mit dem Verlust an Chancen abzuwägen. Insofern sind die zuletzt vorgenommenen Teilabsicherungen der Aktienengagements nur als zeitlich begrenzt zu verstehen.“

Quelle: Flossbach von Storch, News; April 2014

1.000.000.000.000,- €

Doch wie kann man sich eine Billion bildlich vorstellen?



Wie erwähnt, kann niemand vorhersehen was die Zukunft bringt. Aktienfonds komplett heraus zu nehmen, erscheint daher falsch. Es gibt neben den oben erwähnten Unwägbarkeiten Ereignisse, die dazu führen könnten, dass die Kurse weiter steigen.

Haupttreiber der Kurse könnte die Geldpolitik der FED und der EZB sein. Auch wenn seitens der FED der Liquiditätszuwachs leicht gedrosselt wurde, strömt jeden Monat sehr viel frisches Geld in die Welt. Das sucht nach Anlagen.

Die EZB bekämpft ihrerseits engagiert und tapfer die wachsende Deflationsgefahr und wirft demnächst vielleicht ebenso Unmengen neuen Geldes in die Arena. Es ist die Rede von bis zu **einer Billion Euro**.

„Ökonomisch betrachtet ist das ungefähr die Summe, die der deutsche Staat an Anleihen mit Laufzeiten von zwei bis 30 Jahren ausstehen hat. Gleichzeitig ist es knapp jener Betrag, den alle deutschen Arbeitnehmer zusammen pro Jahr als Lohn beziehen.

Matthias Ludwig, Professor für Didaktik der Mathematik in Frankfurt, zieht dazu 50-Euro-Scheine heran – und damit jenen Schein, der am häufigsten im Umlauf ist. Eine Billion Euro entspricht 20 Milliarden davon.

Würde man diese Menge Scheine der Länge nach hintereinander legen, könnte man 70-mal um die Erde kommen. Alternativ könnte man damit das deutsche Autobahnnetz komplett bekleben – und das in Österreich und der Schweiz gleich mit dazu, inklusive Leitplanken und Standstreifen.

Eine andere Möglichkeit wäre, einen Teppich aus den Scheinen zu knüpfen: Der wäre groß genug, um das Stadtgebiet Frankfurts zu bedecken.“

Quelle: Handelsblatt.com vom 21.11.2013

Vor diesem Hintergrund wird der Sinn klug diversifizierter Anlagen deutlich. Chancen und Risiken müssen stets aufs Neue abgewogen werden. Mit den gehaltenen Aktien- und Mischfonds mit Übergewichtung in Aktien wird dieses Ziel erreicht. Die Fonds sind robust und werden von erfahrenen und vor allem verantwortungsbewussten Managern geführt. Die Entwicklung der Fonds ist immer an die Entwicklung der Märkte gekoppelt. Wir sind überzeugt, dass in Korrekturphasen die Fonds ähnlich gut abschneiden wie die Depots. Heißt, die



Vermögenswerte sinken zwar, aber deutlich weniger als die Märkte. Im Januar und im März dieses Jahres war das bereits gut zu sehen. Wichtig ist, dass diese Fonds in der Lage sind beim nächsten Schwung nach oben schnell mit dabei zu sein. Wir wissen, dass zum Teil sehr ordentlich Kassebestände in den Fondsportfolios schlummern. Und wir wissen, dass die Manager nur darauf warten, seit langem ins Auge gefasste Papiere endlich kaufen zu können – aber eben auf niedrigerem Niveau.

Sie werden festgestellt haben, dass die Kassequote auch in den Depots nennenswert ist. Sie dient zur Steuerung der Schwankungsintensität. Genau wie die Fondsmanager wollen wir besser abschneiden als die Märkte. Es ist beruhigend zu sehen, dass die Depots auf sinkende Kurse kaum reagieren.

Das hängt nicht nur mit den Kassequoten zusammen, sondern auch mit den Anleihefonds die aktuell gehalten werden.

Mehr zu den Anleihefonds im nächsten Marktbericht.

Viele Grüße aus Oldenburg!

Ingo Asalla

Quelle Fotos und Grafiken: fotolia.com